

Chrämers Bote



Die Zeitung der Gesellschaft zu Kaufleuten

Leckereien & gemütliches Zusammensein in der Gesellschaftsstube



Nr. 8, April 2011 • 5. Jahrgang

WEBSITE

Kaufleuten
ab sofort mit
Internetauftritt

BURGER- BIBLIOTHEK

Das besondere
Archiv

HANSPETER ALIOTH

Huskytour in
Finnland

FRÜHJAHRSBOTT

Einladung inkl.
anschliessendem
Umtrunk



Weil eine ideenreiche Bank neue Wege geht

Die DC Bank berät seit beinahe 200 Jahren Privatpersonen und Unternehmen in sämtlichen finanziellen Angelegenheiten. Nun ist die DC Bank eine Partnerschaft mit einer der führenden Vermögensverwaltungsbanken Europas eingegangen.

Auch dank unseren Partnerschaften profitieren unsere Kunden von einer im Raum Bern einzigartigen Dienstleistungspalette. Möchten Sie mehr erfahren? Wir sind gerne für Sie da.

DC BANK, Kochergasse 6, 3011 Bern
Tel. 031 328 85 85, www.dcbank.ch

Werte schaffen seit 1825



Liebe Gesellschaftsangehörige, liebe Leserin, lieber Leser

Die aktuelle Ausgabe des «Chrämers Bote» wartet mit einer grossen Neuigkeit auf – ab sofort ist unsere Gesellschaft mit einer eigenen Website im Internet vertreten. Sie können sich innert Kürze über anstehende und verpasste Anlässe informieren sowie weitere interessante Informationen über unsere Gesellschaft abrufen.

Bereits angekündigt, aber noch keine Details verraten, hat der «Chrämers Bote» zum diesjährigen Gesellschaftsanlass im Herbst. Wir dürfen uns auf einen festlichen Abend im Kornhauskeller Bern freuen, dem Organisieren eines entsprechenden Tenus steht somit nichts mehr im Wege.

Erstmals schreibt ein Gesellschaftsangehöriger in der Rubrik «Chrämers Chopf» über sich und seinen langjährigen – nun erfüllten – Traum. Ich danke Hanspeter Alioth für sein Engagement und freue mich, wenn er mit seinem Beitrag weitere Gesellschaftsangehörige zum Ergreifen der Feder animieren kann.

Ebenfalls erfreut bin ich, dass ich Claudia Engler, Direktorin der Bürgerbibliothek Bern, für ein Interview gewinnen konnte. Sie empfing mich in ihrem schönen Büro an der Münstergasse und weihte mich in die Geheimnisse dieser speziellen Bürgerlichen Institution ein.

Wie immer schauen wir im «Chrämers Bote» auch zurück – einerseits auf das Herbstbott und andererseits auf der Neujahrsapéro, welcher Mitte Januar in unserer Stube stattgefunden hat.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Stefanie Gerber Frösch, Redaktorin

5 Nöis

Was lange währt wird endlich gut! Ab sofort hat die Gesellschaft zu Kaufleuten eine eigene Website – www.kaufleuten-bern.ch.

6 Dr Blick zugg

Am 14. Januar 2011 fand der alljährliche Neujahrsapéro statt. Die Gesellschaftsangehörigen trafen sich zu einem gemütlichen Zusammensein in der Gesellschaftsstube und stiessen auf das neue Jahr an.

7–8 Ds letschte Grosse Bott

Das Herbstbott fand im Historischen Museum statt. Nach dem Bott – in welchem sich sechs Gesellschaftsangehörige in die Stube aufnehmen liessen – fanden mehrere Führungen durch die Ausstellung «James Cook» statt. Anschliessend gab es einen festlichen Umtrunk im Museum.

9–10 Chrämers Spezialität

Ihre Wurzeln hat die Burgerbibliothek Bern in der Reformation. Obschon sie den Namen Bibliothek trägt ist sie primär ein Archiv, da sie keine gedruckten Bücher sondern nur handschriftliche Originale aufbewahrt. Claudia Engler, die Direktorin, gibt uns einen umfassenden Einblick in diese besondere Bürgerliche Institution.

11–13 Chrämers Chopf

Seit Jahren träumte Hanspeter Alioth von einer Huskytour durch Finnland. Mittlerweile reist er regelmässig in den hohen Norden und begibt sich mit den Schlittenhunden auf eine abenteuerliche Reise. Mit Bild und Text lässt uns der ehemalige Brigadier an seinem erfüllten Traum teilhaben.

14 Brattig

Vorschau auf die kommenden Veranstaltungen der Gesellschaft zu Kaufleuten.

15 Minggmänggel-Syte

Wettbewerb – gewinnen Sie 50 Franken
 Leserforum – hier können Sie Ihre Meinung äussern
 Jugendpreis 2011
 Impressum

www.kaufleuten-bern.ch



Ab sofort ist die Gesellschaft zu Kaufleuten mit eigener Website im Internet vertreten. Mit wenigen Mausklicken erfährt der interessierte Besucher mehr über unsere Gesellschaft, vergangene und anstehende Anlässe.

Was lange währt kommt endlich gut. Bereits vor einiger Zeit entschied sich das Vorgesetztenbott für einen Onlineauftritt unserer Gesellschaft. Doch vom ersten Gedanken, bis zum letzten Feinschliff des Endresultats war es ein langer Weg. Unsere Almosnerin, Dominique Holzer-Moser und Hansueli Tschanz (Beisitzer VGB), investierten viel Zeit und Herzblut in die nun aufgeschaltete Website. Das Produkt lässt sich sehen und lädt zur näheren Betrachtung ein. Neben detaillierten Informationen über unsere Gesellschaft, die Auflistung über die Voraussetzungen zum Erhalt eines Stipendiums sowie die Übersicht über die anstehenden Anlässe unserer Gesellschaft, gibt es auch eine Fotogalerie mit festgehaltenen Augenblicken vergangener Anlässe. Wer das letzte Grosse Bott verpasst oder die aktuellste Ausgabe des Chrämers Boten nicht mehr griffbereit hat, wird auf der neuen Website ebenfalls fündig.

Machen Sie sich ihr eigenes Bild unter www.kaufleuten-bern.ch.

Neujahrsapéro

Der neueren Tradition folgend fand am 14. Januar 2011 in der Gesellschaftsstube der Neujahrsapéro statt. Für ein paar Stunden traf sich Jung und Alt zu einem lockeren Gedankenaustausch und stiess auf das neue Jahr an. Der Chrämers Bote hielt ein paar Augenblicke fest.

Wer nach 18 Uhr eintraf, musste schauen, wo er in der Stube noch einen kleinen Flecken Boden fand, um seine beiden Füsse zu platzieren. Der Weg zum verwöhnenden Buffet gleicht bereits zu Beginn des Apéros einem Slalomlauf und die Raumtemperatur liess den Winter vergessen. Nach gut zwei Stunden war das Buffet leer und die Gesellschaftsangehörigen machten sich auf den Heimweg.

Fortsetzung folgt im Januar 2012!



Der Stubenschreiber, Jörg Zumstein, berichtet über das Grosse Bott vom 27. November 2010

Seit Stubenschreibergedenken waren nie so viele Stubengenossinnen und -genossen zu einem Grossen Bott erschienen: 101 stimmberechtigte Damen und Herren fanden sich am 27. November 2011 im Historischen Museum in Bern ein.

Zunächst begrüsst der Direktor des Historischen Museums Bern, Herr Dr. Jakob Messerli, die Anwesenden und dankte herzlich für die finanzielle Unterstützung, welche die Gesellschaft zu Kaufleuten dem Museum für die Sonderausstellung «James Cook und die Entdeckung der Südsee» gewährt hatte. Die Unterstützung hatte ihren Hauptgrund im Umstand, dass James Cook auf seiner dritten Entdeckungsreise von John Webber (oder eben Johann Wäber) begleitet wurde, einem Angehörigen der Gesellschaft zu Kaufleuten, der in London geboren worden war und seine Ausbildung in Bern und Paris erhielt.



Sodann eröffnete der Herr Obmann die Sitzung und begrüsst die erschienenen Stimmberechtigten. Die Anwesenden gedachten der seit dem letzten grossen Bott verstorbenen Gesellschaftsangehörigen.

Neue Stubengenossinnen

Gleich sechs Damen stellten sich dem grossen Bott vor und ersuchten um Aufnahme in das Stubenrecht: Rebekka Tschanz, Andrea Tschanz, Juliette Gerber, Janika Gaschen, Rosmarie Gaschen und Franziska Rohner (v.l.n.r.) legten das Aufnahmegelübde vor dem Grossen Bott ab.



Ausgeglicherer Voranschlag für 2011

Herr Andreas Lauterburg erläuterte den letzten von ihm verantworteten Voranschlag für das Jahr 2011. Gemäss dem Voranschlag erhöht sich im Stubengut der Personalaufwand gegenüber dem Jahr 2010 erneut. Dies ist die Folge von Zusatzaufwänden in der Almosnerei. Weiter ist im Jahr 2011 ein festlicher Gesellschaftsanlass geplant, für welchen im Voranschlag Fr. 60'000.– notiert werden. Hingegen kann bei den internen

Verrechnungen die Verzinsung des Armengutes gesenkt werden, so dass diese Position tiefer ausfallen wird als im Vorjahr.

Ertragsseitig sind bei den Mietzinseinnahmen aus der Liegenschaftsrechnung nur kleinste Verschiebungen voraussehbar. Die interne Verrechnung erhöht sich in gleichem Masse wie die Zusatzaufwendungen in der Almosnerei für Personal.

Im Armengut wird mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 155'400.– budgetiert, welcher die Folge voraussichtlich höherer Unterstützungsleistungen ist. Ebenso sind die Personalaufwendungen höher. Der Aufwandüberschuss wird aus einer Kapitalentnahme aus dem Armengut zu finanzieren sein.

Die Anwesenden genehmigten den Voranschlag 2011 mit einem Einnahmenüberschuss des Stubengutes im Betrag von Fr. 160'400.– und einem Aufwandüberschuss des Armengutes im Betrag von Fr. 155'400.– ohne Gegenstimme. Gleichzeitig genehmigten sie die Finanzierung des Aufwandüberschusses im Armengut durch eine Kapitalentnahme.

Neuwahl eines Beisitzers, Bestätigungswahlen von zwei Bisherigen

Nach exakt 30 Jahren engagierter Mitarbeit als Beisitzer im Vorgesetztenbott und seit 1997 als Säckelmeister schied Herr Andreas Lauterburg auf den 31. Dezember 2010 aus dem Vorgesetztenbott aus. Das Grosse Bott hatte bereits im Frühjahrsbott 2010 seine Nachfolge als Säckelmeister geregelt. Nun stand für die Amtsperiode von 2011 bis 2014 die Ergänzungswahl eines Beisitzers in das Vorgesetztenbott an. Das Vorgesetztenbott



Michael Kientsch

schlug dem Grossen Bott als neuen Beisitzer Michael Kientsch zur Wahl vor. Die Herren Peter Honegger und Hans Ulrich Tschanz stellten sich für die Amtsperiode von 2011 bis 2014 zur Wiederwahl als Beisitzer. Da aus der Versammlung keine weiteren Kandidaturen gemeldet wurden, galten die Herren Kientsch, Honegger und Tschanz als in stiller Wahl gewählt respektive wiedergewählt.

Am Ende der Versammlung würdigte der Obmann den abtretenden Säckelmeister Andreas Lauterburg für sein 30-jähriges Wirken erst als Beisitzer und dann als Säckelmeister im Vorgesetztenbott. Als Zeichen der grossen Anerkennung überreichte er ihm ein Geschenk.

Die Stubengenossen verabschiedeten Andreas Lauterburg mit einem grossen Applaus.

Ab in die Südsee!

Nach dem offiziellen Schluss des Botts konnten die Anwesenden auf Entdeckungsreise in die Südsee gehen. Unter kundiger Führung bestaunten sie die Leistungen der Seefahrer unter Captain James Cook.



Historisches Museum Bern



Claudia Engler

Die Burgerbibliothek Bern

Sie ist keine Bibliothek im herkömmlichen Sinn. Nach den neusten Romanen und den beliebtesten Kinderbüchern sucht man an der Münsterergasse 63 vergebens. Dafür findet sich in der Burgerbibliothek Bern ein riesiger Schatz an Handschriften, Manuskripten und Archiven berühmter Persönlichkeiten aus der früheren Zeit. Der Chrämers Bote traf die Direktorin der Burgerbibliothek Bern, Frau Claudia Engler, um mehr über diese burgerliche Institution zu erfahren.

Chrämers Bote: Wann und aus welchem Anlass wurde die Burgerbibliothek Bern ins Leben gerufen?

Claudia Engler: Ihre Wurzeln hat die Burgerbibliothek Bern in der Reformation, als das am Platz des heutigen Casinos stehende Franziskanerkloster in eine Hohe Schule – der Vorgängerinstitution der heutigen Universität – mit «Studienbibliothek» umgewandelt wurde. 1903 zog die Universität auf die Grosse Schanze, 1906 war das Casino gebaut. Beim Ausscheidungsvertrag von 1852, welcher die Aufgaben zwischen der Einwohnergemeinde- und der Burgergemeinde Bern festlegte, ging die Stadtbibliothek an die Burgergemeinde Bern über. 1905 kam es erneut zur Verschmelzung von Stadtbibliothek und Hochschulbibliothek, womit fortan die Burgergemeinde Bern einseitig die finanziellen Lasten der Stadt- und Hochschulbibliothek, welche aber vorwiegend der Universität diente, trug. Deshalb kam es 1951 zur Trennung: Die einstige Stadt- und Hochschulbibliothek wurde einerseits in die Stiftung Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB), heute Zentralbibliothek der Universität, überführt, die alle gedruckten Materialien übernahm. Andererseits wurden alle handschriftlichen Bestände, Archivalien, später auch die grafischen Bestände in die neu gegründete, von der Burgergemeinde getragene Burgerbibliothek gegeben. Beide Institutionen sind nach wie vor zusammen im Bibliotheksgebäude an der Münsterergasse.

Chrämers Bote: Was ist der primäre Zweck der Burgerbibliothek Bern?

Claudia Engler: Sie ist ein öffentliches wissenschaftliches Archiv und das Gemeindeforschungsbüro der Burgergemeinde Bern. Daneben ist sie auch Dokumentationsstelle für bernische Porträts. Die Burgerbibliothek sammelt, verwahrt, pflegt und vermittelt zahlreiche wertvolle Bestände an Handschriften, Archivalien und Bilddokumenten.

Chrämers Bote: Was unterscheidet die Burgerbibliothek Bern von anderen Bibliotheken?

Claudia Engler: Obschon sie den Namen Bibliothek trägt, ist sie primär ein Archiv, da sie im Gegensatz zu einer klassischen Bibliothek keine gedruckten Bücher, sondern handschriftliche Originale aufbewahrt. Der Name Burgerbibliothek hat historische Gründe. Einzig für einen Sammlungsteil, nämlich die mittelalterlichen Handschriften, die in gebundener Form (Codex), vorliegen, hat die Bezeichnung «Handschriftenbibliothek» seine Berechtigung. Die Burgerbibliothek besitzt übrigens nach der Stiftsbibliothek St. Gallen und der UB Basel die drittgrösste Sammlung mittelalterlicher Handschriften in der Schweiz.

Chrämers Bote: Wenn ich einen Ausflug nach Bern plane und drei Stunden Zeit zur freien Verfügung habe, womit locken Sie mich in die Burgerbibliothek Bern?

Claudia Engler: (schmunzelt) Erstens bietet sich dem Besucher ein wunderbarer Spaziergang vom Bahnhof Bern an die Münsterergasse. Zweitens zeigen wir den Besuchern mit Stolz den Hallersaal, welcher als schönster frühklassizistischer Saal von Bern gilt. Drittens gibt es weltweit nur wenige vergleichbare historische Säle, in welchen man forschen oder sich die Bestände anschauen kann. Nicht nur die Forschenden im Hallersaal haben Zugang zu den Archivalien, auch Gruppen können auf Anmeldung hin einen bestimmten Bestand im Rahmen einer Führung besichtigen.

Und nicht zuletzt braucht man lediglich ein paar Schritte zu gehen um anschliessend im Kultur-Casino mit herrlicher Aussicht ein Mittagessen zu geniessen.

Chrämers Bote: Was finden wir über die Gesellschaft zu Kaufleuten in der Burgerbibliothek Bern?

Claudia Engler: Die Gesellschaft zu Kaufleuten hat ein sehr umfangreiches und interessantes Depositum in der Burgerbibliothek Bern. Das heisst, die Bibliothek pflegt und hütet das Archiv der Gesellschaft zu Kaufleuten, es bleibt aber im Eigentum der Gesellschaft. Die Akten bis 1980 befinden sich heute in der Burgerbibliothek Bern. Jene ab 1980 sind noch in der Gesellschaft und werden nach wie vor verwendet. Beim Gesellschaftsarchiv zu Kaufleuten handelt es sich hauptsächlich um allgemeine Verwaltungsakten (z.B. Protokolle Vorgesetztenbott). Das älteste Dokument stammt aus dem 15. Jahrhundert. Es finden sich aber auch so spannende Dokumente wie Stipendienberichte, Unterlagen zum Hänseleerwesen inklusive Rezepte für bestimmte Gewürzmischungen im Archiv.

Chrämers Bote: Beschreiben Sie mir den typischen Burgerbibliothek-Besucher.

Claudia Engler: Den gibt es nicht. Der grösste Teil unserer Besucher sind Forschende und Wissenschaftler. Sie reisen aus der ganzen Welt zu uns, um unsere Handschriften und Archivalien zu studieren. Doch auch Studierende, Hobbyhistoriker und Familienforscher besuchen uns. Und nicht zuletzt pflegen wir einen regen Kontakt mit Institutionen aus der ganzen Welt – vor allem Museen – welche uns für Leihgaben anfragen.

Chrämers Bote: Welche interessanten Veranstaltungen erwarten uns in diesem Jahr in der Burgerbibliothek Bern?

Claudia Engler: Das Jahr 2011 ist für die Burgerbibliothek Bern eine Art Vorbereitungsjahr mit «normalem Programm». Bereits erschienen ist dieses Jahr in unserer Schriftenreihe «Passpartout» ein Band über den Pfarrer, Chronisten und Zeichner Karl Howald (1796–1869). Für das Jahr 2012 planen wir unter anderem verschiedene Veranstaltungen in Erinnerung an das 400. Todesjahr des französischen Humanisten und Diplomaten Jacques Bongars (1554–1612). Ebenso geplant ist eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Kornhausforum Bern zum Thuner Fotografen Jean Moeglé (1853–1938).

Chrämers Bote: Anfang 2007 haben Sie die Nachfolge von J. Harald Wäbers (Angehöriger unserer Gesellschaft) angetreten. Was macht Ihnen an Ihrer Aufgabe besondere Freude?

Claudia Engler: Ich freue mich jeden Tag von Neuem auf meine Arbeit, mein Team, meinen Arbeitsplatz im Herzen der Stadt Bern, die schönen historischen Räume und das Arbeiten für die Burgergemeinde Bern. Freude, manchmal jedoch auch viel Arbeit und Kopfzerbrechen, bereiten mir zwei anstehende Grossprojekte: Zum einen ist für die Jahre 2014 bis 2016 ein – dringend notwendiger – Umbau des ganzen Bibliotheksgebäudes Münsterstrasse 61+63, das der Burgergemeinde Bern gehört, geplant, zum anderen stehen wir vor der grossen Herausforderung der elektronischen Langzeitarchivierung, für die es derzeit noch keine nachhaltigen Lösungen gibt.

Claudia Engler ist in der Nähe von Winterthur aufgewachsen. Sie studierte Geschichte und Germanistik in Bern und schloss berufsbegleitend ein MBA-Studium ab. Sie arbeitete unter anderem als Konservatorin für den historischen Buchbestand in der damaligen Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Seit 2007 ist sie Direktorin der Burgerbibliothek Bern. In Ihrer Freizeit macht sie Bergtouren und fährt im Winter gerne Ski. Claudia Engler ist verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Kindern und wohnt in Bern.

Weitere Informationen zur Burgerbibliothek Bern finden Sie unter www.burgerbib.ch oder in der Publikation «Die Burgerbibliothek Bern. Archiv, Bibliothek, Dokumentationsstelle». Bern 2002. (ISBN 3-7272-1220-9).



Hanspeter Alioth

Im Jahr 2001 hat sich Hanspeter Alioth zum ersten Mal seinen Traum erfüllt – eine Huskyltour im hohen Norden Finnlands. Seither reist er jedes Jahr für eine Woche zu «seinen» Hunden und erzählt uns in Bild und Text von seinen unvergesslichen Erlebnissen. Ein Beitrag von Hanspeter Alioth.

Ein jahrelanger Traum, mit Schlittenhunden durch die verschneiten Wälder, über zugefrorene Seen und die schöne Landschaft im hohen Norden Finnlands zu fahren wurde eines Tages zur Wirklichkeit. Immer und immer wieder habe ich davon gesprochen und eines Tages wurde dieser Traum Realität. Durch einen Zufall hat mich ein langjähriger Schützenkamerad, auch Bernburger, der jedes Jahr in den Norden auf Huskysafari geht, mitgenommen. Unsere erste Tour führte uns in den Raum Kuusamo, nahe dem Polarkreis, um dort eine Woche mit den Huskys durch die Landschaft zu fahren. Das war im Jahr 2001. Von da weg hat mich der «Virus» befallen und wir haben jedes Jahr eine Huskysafari in Finnland erleben dürfen. Unsere Trips haben wir in den folgenden Regionen durchgeführt: Kuusamo, Inarisee, finnisch Lappland und finnisch Karelien,





angrenzend an Russland. Folgende Voraussetzungen sind gefragt: Keine Berührungssängste mit Hunden, im speziellen Huskys, das sehr einfache Leben ohne Komfort muss akzeptiert werden. Die Nacht wird in einer einfachen Hütte, in Finnland immer mit einer Sauna ausgerüstet, oder in Zelten verbracht. Gute Kondition, Durchhaltewillen und soziale Kompetenz, um sich in eine Gruppe unterschiedlicher Menschen einzugliedern

sind weitere Voraussetzungen um eine solche Tour erfolgreich und ohne Stress zu erleben! Den Husky gibt es in verschiedenen Rassen, der Sibirien Husky, der Alaskan Malamute, der Samojede und der Grönlandhund. Alle haben etwas gemeinsam, sie wollen immer in Bewegung sein, also vor den Schlitten gespannt zu werden und rennen! Die Gruppen bestehen aus drei bis sechs Teilnehmern mit je einem Schlitten mit sechs Hunden. Meist waren es Holländer, Deutsche, Engländer und eher selten Schweizer, die mit uns in der Gruppe waren. Der Schlittenhund, oder eben der Husky, ist ein gutmütiges



Tier, das sich sehr rasch an seinen neuen Meister gewöhnt, aber auch seine Streicheleinheiten braucht und manchmal etwas eigensinnig ist. Er ist gut trainiert und in der Lage pro Tag zwischen 30 bis 100 km zu rennen, nach dem Start mit einer Geschwindigkeit von etwa 15 km pro Stunde, die dann mit zunehmender Distanz etwas abnimmt. Angeboten werden Touren von 6 bis 10 Tagen. Anreise am ersten Tag, dann am zweiten Tag Übernahme der Hunde und Schlitten mit einer Trainingstour um Hunde und Gegend etwas kennen zu lernen. Ab dem dritten Tag Tagesettappen von 30 bis 100 km. Die Tage sind lang. Tagwache ist um acht Uhr, nach dem Füttern



der Hunde und dem Frühstück wird die Hütte gereinigt, das Gepäck bereitgemacht und die Hunde geschirrt und an den Schlitten angespannt. Um zehn Uhr geht's auf die Tagestour, durch verschneite Wälder, über zugefrorene Seen und Flüsse, manchmal ist es hügelig, wo den Hunden geholfen werden muss! Um etwa 17.30 Uhr ist die nächste Hütte erreicht. Dann gibt es Arbeit! Die Hunde müssen

besorgt und gefüttert werden, die Sauna angefeuert und das Essen für die «Muscher», das sind die Hundeschlittführer, gekocht werden. Nach dem Nachtessen kommt das gemütliche Beisammensein bis dann um Mitternacht oder später die Nachtruhe einkehrt! Diese Touren sind ein Erlebnis, mit immer anderen Menschen, mit anderen Hunden und in einer anderen Region von Finnland. Jeder Tag bringt neue Abenteuer in der Wildnis des Nordens, Begegnungen mit Vögeln, Rentierherden, Wolfsspuren oder Elchen und manchmal auch Stürze. In der Nacht sind die wunderbar leuchtenden Nordlichter ein besonderes Ereignis, das in Erinnerung bleibt!



Hanspeter Alioth ist in Bern geboren und aufgewachsen. Nach einer Lehre als Elektromonteur in Bern und anschliessenden Studien an der Fachhochschule in Biel, machte er die Meisterprüfung als Elektroinstallateur. Nach dem Eintritt ins Instruktionsskops der Schweizerarmee, kommandierte er von 1995 bis 2003 im Rang eines Brigadiers die Übermittlungsbrigade 41. Er war Mitglied des Grossen sowie des Kleinen Burgerrats und Mitglied der Kommission des Naturhistorischen Museums, welche er während neun Jahren präsidierte. Er wohnt mit seiner Frau in Ostermundigen und ist Vater von zwei erwachsenen Kindern.

Das neue Jahr bringt viele interessante Gesellschaftsaktivitäten. Einen besonderen Höhepunkt stellt der diesjährige Gesellschaftsanlass dar. Das Vorgesetztenbott freut sich darauf, an den kommenden Anlässen möglichst viele unter Ihnen begrüßen zu dürfen.

Ausmarsch
18. Juni 2011

Wandern und ein feines Zvieri geniessen oder direkt beim Zvieri beginnen! Der diesjährige Ausmarsch führt... Die Route wird im Frühling bekannt gegeben.

Jugendfest
20. August 2011

Alle Kaufleuten-Kinder mit Jahrgang 2003 bis 1994 sind herzlich eingeladen, am Jugendfest mit dabei zu sein. Nach der Besichtigung einer bernischen Institution, treffen sich die Kinder zu Spiel und Spass und einem Zvieri-Znacht im Bürgerlichen Jugendwohnheim Schosshalde.

Festlicher Gesellschaftsanlass
29. Oktober 2011

Nach drei Jahren ist es wieder soweit. Die Gesellschaft zu Kaufleuten lädt alle über 18-jährigen Gesellschaftsangehörigen zum festlichen Ball in den Kornhauskeller Bern ein.



Herbstbott
3. Dezember 2011

Das zweite Grosse Bott im Jahr, findet am Samstagmorgen in einer bernischen Institution statt.



Wettbewerb

Wettbewerbsfrage beantworten und 50.– gewinnen!

Schicken Sie Ihre Antwort mit dem Anmeldetalon auf der letzten Seite bis am **1. September 2011** ein. Die Gesellschaft zu Kaufleuten schenkt der Gewinnerin oder dem Gewinner einen **Einkaufsgutschein für die Berner Spezialgeschäfte im Wert von 50 Franken.**

Auflösung Wettbewerb Chrämers Bote Nr. 7:

Was beeindruckte vor allem die älteren Teenager am Jugendfest 2010? Dies war die Frage im Chrämers Bote Nr. 7. Mit der richtigen Antwort «Der Wert der einzelnen Bilder im Zentrum Paul Klee», gewinnt Jürg Käser einen 50.– Gutschein der Berner Spezialgeschäfte. Der «Chrämers Bote» gratuliert herzlich.



Leserforum

Auf dieser Fläche könnte Ihre Lesermeinung stehen!

Haben Sie eine Bemerkung zum Chrämers Bote? Möchten Sie sich zu einem aktuellen Thema in der Bürgergemeinde Bern äussern? Schicken Sie ihren Beitrag bis zum **1. September 2011** an Stefanie Gerber Frösch, Vereinsweg 5, 3012 Bern oder per E-Mail an stefi.gerber@gmail.com.

Möchten Sie für Ihr Hobby, Geschäft oder Unternehmen inserieren?

Die Inserate können bis zum **1. September 2011** an Stefanie Gerber Frösch, Vereinsweg 5, 3011 Bern geschickt oder an stefi.gerber@gmail.com gemailt werden. Informationen zu den technischen Anforderungen erhalten Sie unter der gleichen Adresse.

Impressum

Herausgeberin
Gesellschaft zu Kaufleuten

Redaktion
Stefanie Gerber Frösch
Vereinsweg 5
3012 Bern
stefi.gerber@gmail.com

Jörg Zumstein, Stubenschreiber, Bern
Hanspeter Alioth, Bern

Lektorat / Korrektorat
Dr. Hans Gerber, Bern

Druck/Gestaltung/Vertrieb
Rimo Druck, Konolfingen, www.rimodruck.ch

Redaktionsschluss
Chrämers Bote Nr. 9, 1. 9. 2011
© Gesellschaft zu Kaufleuten
www.kauleuten-bern.ch

P.P.

3510 Konolfingen

RIMO DRUCK

und Werbe AG

Niesenstrasse 4
3510 Konolfingen

info@rimodruck.ch
www.rimodruck.ch

Planen Sie einen Anlass?

Brauchen Sie T-Shirts oder andere Drucksachen?

Wenden Sie sich an uns.



Wettbewerbston

Für das Jahr 2012 plant die Burgerbibliothek Bern verschiedene Veranstaltungen in Erinnerung an das 400. Todesjahr eines Mannes, welcher als einstiger Besitzer der wichtigsten in Bern erhaltenen Sammlung von Handschriften und Drucken des Mittelalters und der Renaissance galt. Wie ist sein Name?

Lösung: _____

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon einsenden an: Stefanie Gerber Frösch, Vereinsweg 5, 3012 Bern oder Antwort mailen an stefi.gerber@gmail.com. Einsendeschluss: 1. September 2011